



Erdinger Mooswichtel

Naturkindergarten

Konzeption

Eine Einrichtung der
KINDERLAND PLUS
gemeinnützige GmbH

Margeritenstraße 9
85586 Poing
Tel. 08121 25088-0
E-Mail: info@kinderland-plus.de
Web: www.kinderland-plus.de

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort und pädagogisches Kernkonzept	3
II.	Wir stellen uns vor	6
III.	Allgemeine Rahmenbedingungen und Regelungen	8
IV.	Unsere Schwerpunkte	9
V.	Bildungs- und Erziehungsziele	10
VI.	Ein Mooswichteltag zum Miterleben	14
VII.	Schlüsselsituationen	15
VIII.	Dokumentation von Entwicklungsabläufe	17
IX.	Qualitätsmanagement	17
X.	Sicherheit	18
XI.	Kinderschutz	18
XII.	Elternmitarbeit	19
XIII.	Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk	19
XIV.	Schlusswort	20

I. Vorwort

Wir freuen uns sehr, dass Sie das Konzept des Naturkindergartens Erdinger Mooswichtel interessiert.

Diese Hauskonzeption wurde zusammen mit dem fachlichen Personal der Einrichtung, der übergreifend tätigen Fachberatung des Trägers, den Elternbeiräten sowie der Geschäftsführung des Trägers, der Kinderland PLUS gGmbH, erarbeitet. Grundlage dieser und der vorliegenden Konzeption ist das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildung- und -betreuungsgesetz) und die ergänzenden Ausführungen im AVBayKiBiG (Verordnung zum BayKiBiG). Unsere Konzeption orientiert sich maßgeblich an den Inhalten des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP).

Ausführliche Informationen über die Kinderland PLUS gGmbH erhalten Sie unter www.kinderland-plus.de. Informationen zum BayKiBiG und AVBayKiBiG erhalten Sie unter <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/>, zum BEP unter <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html>.

Der Naturkindergarten entstand durch die Idee von Pädagogen und interessierten Eltern im Jahr 2007. Diese gründeten die Elterninitiative „Naturkindergarten Erdinger Mooswichtel e.V.“ Im Jahr 2011 übertrug der Verein die Trägerschaft auf die Kinderland PLUS gGmbH.

Bevor wir Ihnen die Konzeption der Erdinger Mooswichtel vorstellen, möchten wir Sie mit dem **pädagogischen Kernkonzept der Kinderland PLUS gGmbH** vertraut machen.

1. Unser Menschenbild im Kinderland

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“

Galileo Galilei

Unser Bild vom Menschen – vom Kind - ist geprägt von modernen humanistischen Gedanken, vom Streben nach Menschlichkeit, nach Freiheit, Toleranz und dem Respekt vor anderen. Wir streben nach einer der Menschenwürde und der freien Persönlichkeitsentfaltung angemessene Gestaltung des Lebens und der Gesellschaft.

Unsere Pädagogik gründet sich darüber hinaus auf der UN-Kinderrechtskonvention, in der die Rechte der Kinder universell festgeschrieben sind, ungeachtet ihrer kulturellen und religiösen Prägung oder ihrer körperlich-geistigen Fähigkeiten.

2. Unsere pädagogische Arbeit im Kinderland - Verbundenheit und Freiheit

„Zwei Dinge sollten Kinder bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Johann Wolfgang von Goethe

„Wurzeln und Flügel“ – mit so einfachen Worten kann man genau das anschaulich beschreiben, was uns allen hilft, um tatkräftig und lebensfroh durchs Leben zu gehen: Wir benötigen Wurzeln, um fest stehen zu können, auch wenn um uns mal alles stürmt und tobt. Die Flügel aber brauchen wir zum Träumen und damit wir uns nicht allein mit der Bodenhaftung zufrieden geben. Wir brauchen also beides – Verbundenheit und Freiheit.

Wurzeln durch Verbundenheit

Die Bedeutung von Wertschätzung, Bindung und Erziehungspartnerschaft für die Entwicklung der Kinder

Kinder können Wurzeln schlagen, wenn ihnen **Wertschätzung** entgegengebracht wird, sie sich respektiert und angenommen fühlen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sie zu uns Vertrauen aufbauen. Nach und nach entwickelt sich daraus eine tragfähige Beziehung, ähnlich der **Bindung**, die sie zu ihren Eltern haben. Auch die Beziehung zwischen Eltern und Erziehern bildet eine wichtige Grundlage für gute Wurzeln. Sie sollte eng, vertrauensvoll und partnerschaftlich sein, auf gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung beruhen. Diese gemeinsame Verantwortung für die gute Erziehung der Kinder nennen wir **Erziehungspartnerschaft**.



Wertschätzung

Wir sehen jedes Kind als ganz besonderen Menschen an. Es hat seine eigene unverwechselbare Persönlichkeit, möchte sein Leben gestalten, die Welt kennen lernen und begreifen. Egal, woher es kommt und welche Erfahrungen es bereits gemacht hat, bringen wir jedem Kind Respekt und Wertschätzung entgegen. Dasselbe gilt für seine Familie und alle Mitarbeiter der Kindertagesstätten. Nur durch Respekt und Achtung vor einander kann das nötige Vertrauen für unsere Arbeit entstehen. Auf dieser Grundlage können sich stabile Beziehungen entwickeln. Diese sind für Kinder, Eltern und Erzieher gleichermaßen sehr wichtig.

Bindung

Wenn Kinder neu zu uns kommen, geben wir ihnen besonders viel Zeit und Nähe, damit sie sich in Ruhe an uns und die fremde Umgebung gewöhnen können. Erfahren die Kinder in dieser Anfangszeit immer wieder, dass wir sensibel auf ihre Bedürfnisse eingehen, so bauen sie nach und nach Vertrauen zu uns auf. Sie fühlen sich geborgen und sicher, können sich als liebesfähig und liebenswert wahrnehmen.

Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten Bezugspersonen für ihr Kind. Sie geben ihm Geborgenheit und Sicherheit. Kommt ein Kind neu zu uns, arbeiten wir in den ersten Wochen und Monaten besonders eng mit den Eltern zusammen, damit sich das Kind bei uns auch bald sicher und geborgen fühlen kann. Dafür ist es sehr wichtig, dass auch zwischen uns und den Eltern ein belastbares Vertrauensverhältnis entsteht.

Später tauschen wir uns regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen aus und geben unsere Beobachtungen an sie weiter. Genauso sind wir darauf angewiesen, dass wir von den Eltern über wichtige Ereignisse und Veränderungen im Leben des Kindes auf dem Laufenden gehalten werden.

Flügel durch Freiheit



Die Bedeutung von einem positiven Selbstkonzept, Partizipation und Selbstwirksamkeit für die Entwicklung der Kinder

Was Kindern Flügel verleiht und sie selbstbewusst der Welt gegenüberzutreten lässt, ist zunächst ein **positives Selbstkonzept**. Dieses kann sich aufgrund belastbarer Beziehungen und positiver Erfahrungen entwickeln. **Partizipation** ist eine weitere wichtige Voraussetzung für tragfähige Flügel.

Sie stellt sicher, dass sich Kinder einbringen können. Wenn sie erleben, dass sie Einfluss auf ihre Umgebung haben, entdecken die Kinder ihre **Selbstwirksamkeit**. Solche Erfahrungen beflügeln ihre Motivation, ihre Leistungsbereitschaft und ihre Ausdauer. Sie tragen zu ihrem Selbstbewusstsein und zu ihrer Selbstständigkeit bei.

Positives Selbstkonzept

Sehr kleine Kinder haben ein positives Selbstkonzept. Sie sind stolz auf jeden neuen Entwicklungsschritt und offen für neue Erfahrungen. Mit der Zeit entwickeln sie persönliche Vorlieben und individuelle Eigenschaften. Diese werden genau wie ihre Erinnerungen und die dazu gehörenden Gefühle Teil ihres Selbstkonzeptes. Je mehr angenehme Erfahrungen ein Kind gemacht hat, je öfter es sich selbst als fähig oder erfolgreich erlebt hat, desto positiver wird sein Selbstkonzept. Auch die Beziehungen zu anderen sind Teil des Selbstkonzeptes. Menschen, die sich von anderen akzeptiert fühlen, haben meist ein positives Selbstkonzept. Das macht sie aufgeschlossen und neugierig.

Partizipation

Im Kinderland bringen sich die Kinder ein. Ihre Bedürfnisse werden im alltäglichen Miteinander geachtet. Daher wirken sie an Entscheidungsprozessen abhängig von ihrem Alter mit. So lernen sie unter anderem demokratische Abstimmungen kennen und übernehmen Stück für Stück immer mehr Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft. Außerdem machen sie die Erfahrung, ihr direktes Umfeld mitgestalten und verändern zu können.

Selbstwirksamkeit

Wenn Menschen das Gefühl haben auf ihr Umfeld Einfluss zu haben, weil sie diese Erfahrung von klein auf gemacht haben, sind sie überzeugt von ihrer Selbstwirksamkeit. Solche Menschen mögen Herausforderungen, stecken ihre Ziele höher und strengen sich mehr an, um diese zu erreichen. Sie haben außerdem mehr Ausdauer, wenn sich ihnen Schwierigkeiten in den Weg stellen. Ein Kind, das von seiner Selbstwirksamkeit überzeugt ist, sich als stark und kompetent empfindet und noch dazu gelernt hat mit seinen Gefühlen umzugehen, hat bereits wichtige Voraussetzungen für einen guten Schulstart und sein weiteres Leben.

3. Unsere Werte im Kinderland: Wertschätzung, Verbundenheit und Partizipation

Die Bedeutung dieser Werte im Alltag der Kinder

Wertschätzung, Verbundenheit und Partizipation sind die Werte, an denen sich unsere Arbeit orientiert. Auf der Grundlage stabiler Beziehungen (**Verbundenheit**) bekommen Kinder im Kinderland die Möglichkeit das Zusammenleben in der Gemeinschaft, zu der sie gehören, mitzugestalten (**Partizipation**). Eine wichtige Voraussetzung für stabile Beziehungen ist Vertrauen. Dieses entsteht nur, wenn die Persönlichkeit und die Bedürfnisse der Kinder respektiert werden (**Wertschätzung**).



Die Kinder erfahren im Kinderland die Freiheit mitzuentcheiden. Gleichzeitig lernen sie die Verantwortung kennen, die jede getroffene Entscheidung mit sich bringt. Die

Kinder lernen ihrem Alter entsprechend zu verhandeln, wenn sie verstehen, dass dies zu Lösungen führt und wenn ihre Vorschläge ernst genommen werden. Sie lernen zuzuhören, weil sie erleben, dass ihnen zugehört wird. Sie gehen mit anderen geduldig um, weil sie selbst diese Erfahrung gemacht haben. Kinder erwerben die nötigen Kompetenzen, um Hilfe zu geben und verlässlich zu sein, immer dort wo ihnen diese vorgelebt werden und wo Kindern zugetraut wird solche Kompetenzen aufzubauen.

4. Offene Arbeit

Die Bedeutung der Offenen Arbeit für die Umsetzung unserer Werte

Diese Werte – Wertschätzung, Verbundenheit und Partizipation lassen sich am besten im pädagogischen Ansatz der „Offenen Arbeit“ umsetzen. Voraussetzung dafür ist eine offene Grundhaltung der Erwachsenen, die sich darin zeigt, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ernst genommen werden. Sie bilden den Ausgangspunkt von Lernprozessen, die von den Erwachsenen begleitet und unterstützt werden. Für die pädagogischen Mitarbeiter bedeutet diese Offenheit eine hohe Verantwortlichkeit und erfordert viel Einfühlungsvermögen. Wir stellen den Kindern geschützte Erfahrungsräume zur Verfügung. Auf der Grundlage von tragfähigen Beziehungen können sie sich im Kinderland geborgen und akzeptiert fühlen. Gleichzeitig lassen wir ihnen Freiraum, damit sich die Kinder in ihrer Entwicklung an ihren Interessen und Bedürfnissen orientieren können. Sie dürfen sich einbringen, ihr Umfeld mitgestalten. Diese Freiheit bietet ihnen die Möglichkeit selbst tätig zu werden und sich als kompetent, stark und wichtig zu empfinden – eine Erfahrung, die sie durch ihr weiteres Leben begleiten und tragen soll!

II. Wir stellen uns vor

1. Unser Leitgedanke – kurz und knapp

Alle Beteiligten verfolgen gemeinsame Leitgedanken, die wir zu Beginn – kurz und knapp – ausführen möchten.

Wir erleben gemeinsam Abenteuer in der Natur: An erster Stelle steht bei uns die Natur, denn dort verbringen wir den Großteil unseres Kindergartenjahres. Sie lockt uns mit zahlreichen Abenteuern und Erlebnissen, aber auch Fragen und Experimenten, die wir in vollen Zügen genießen und untersuchen möchten.

Wir sind ein Kindergarten für alle Familien: Wir lieben die Vielfalt der Natur und möchten unseren Mooswichteln Respekt und Toleranz untereinander und gegenüber anderen vermitteln – unabhängig von Kultur, Religion, Aussehen, Besonderheiten, Talenten oder Interessen. Bei uns sind alle Kinder herzlich Willkommen. Wir freuen uns Neues kennen zu lernen und versteckte Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Durch eine intensive Elternzusammenarbeit möchten wir nicht nur Kindern ein Begleiter und Unterstützer sein, sondern auch die ganze Familie involvieren.

Altersgerechte, individuelle Förderung: Wir möchten jedes Kind speziell nach seinen Interessen und Fähigkeiten fördern und auch fordern. Wir holen jedes Kind genau da ab, wo es sich befindet und möchten gemeinsam den Weg weiter gehen. Wir profitieren von unserem Miteinander und lernen voneinander. Die Großen helfen den Kleinen und andersherum! Wir fungieren bei der Entwicklung der Kinder weniger als Lehrer, sondern viel mehr als Begleiter und Unterstützer.

Konsequentes Verhalten und genügend Freiraum: Dies ist kein Widerspruch, denn wir möchten ein klares und konsequentes Verhalten gegenüber den Kindern zeigen und den Kindern dennoch genügend Freiraum und Entfaltungsmöglichkeiten bieten. Dies ist eine optimale Voraussetzung für eine gute Entwicklung der Kinder. Kinder brauchen Grenzen und benötigen Regeln sowie Strukturen, damit sie sich frei ausleben können.

2. Aufenthaltsort

Unser Hauptaufenthaltsort ist der Wald. Ausgangspunkt ist unser Kindergartengelände im Itzlinger Forst.

Dort stehen uns ein großer beheizbarer Bauwagen und ein Materialwagen zur Verfügung. Wir halten uns freitags unter anderem im Seniorenheim Heilig-Geist-Stift in Erding auf. Das Seniorenheim ist außerdem unser Schutzraum, wenn wir eine Unwetterwarnung erhalten oder unter extremsten Wetterbedingungen.

3. Unser Team

Die ca. 20 Kinder werden von ca. 2-3 pädagogischen Kräften (Sozialpädagogen, Erzieher oder Kinderpfleger mit Erfahrung oder Zusatzausbildung im Bereich Natur- und Waldpädagogik) betreut. Zusätzlich können wir jungen Erwachsenen einen Platz im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes, dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder ein Praktikum anbieten.

Bei Nachfrage und Belegung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen wird das Team zusätzlich von einem Heilpädagogen (m/w) unterstützt werden.

4. Trägerschaft

Träger der Einrichtung *Erdinger Mooswichtel* ist die gemeinnützige Kinderland PLUS gGmbH mit Sitz in Poing.

Das gemeinnützige Unternehmen bringt über 20-jährige Erfahrung in der Trägerschaft von Kindertagesstätten mit. Derzeit ist die Kinderland PLUS gGmbH Träger von Kindertagesstätten in Anzing, Markt Schwaben, Ebersberg, Parsdorf, Poing, Vaterstetten (alle Landkreis Ebersberg) sowie in Erding, Finsing, Isen und Kirchberg/Schröding (Landkreis Erding). Darüber hinaus sind wir Kooperationspartner für die Ganztagsklassen an verschiedenen Grundschulen in den Landkreisen Ebersberg und Erding sowie an der Mittelschule in Poing. Über eigene Küchen versorgt die Kinderland PLUS gGmbH die Kinder in den eigenen Einrichtungen mit kindgerechtem Essen, täglich frisch zubereitet.

Für die Kinderland PLUS gGmbH steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Anliegen der Eltern in Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden stets im Mittelpunkt.

Weiterhin entwickelt und unterhält das Unternehmen innovative Projekte im Bereich der familienergänzenden bzw. -unterstützenden Betreuungsformen.

Detaillierte Informationen finden Sie unter www.kinderland-plus.de.

KINDERLAND PLUS
gemeinnützige GmbH

Margeritenstr.9, 85568 Poing.

Tel.: 08121-25088-0

Fax: 08121-25088-20

Internet: www.kinderland-plus.de

Email: info@kinderland-plus.de

III Rahmenbedingungen

1. Betreuungs – und Schließzeiten

Unser Naturkindergarten Erdinger Mooswichtel hat wochentags von 07:45 Uhr bis ca. 14:15 Uhr (außer Freitag, siehe Punkt 2) geöffnet. Unsere Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben, sie richten sich nach rechtlichen Vorgaben. Eine Übersicht findet sich unter www.erdinger-mooswichtel.de.

2. Bring- und Abholzeiten

Bringzeit:	Mo-Do	07:45 Uhr – 09.00 Uhr	Fr (ohne Bus)	07:45 – 09:00 Uhr
Abholzeit:	Mo-Do	13:00 Uhr – 13.15 Uhr	Fr	13:00 – 13:15 Uhr
		14:00 Uhr – 14:15 Uhr		
Kernzeit:		09:00 Uhr – 13:00 Uhr		
Mittagsbetreuung:		13:00 Uhr – 14:15 Uhr		

3. Kosten

Die Eltern können unter verschiedenen Buchungszeiten wählen (4-5 Std, 5-6 Std. und 6-7 Std.). Die Kindergartenbeiträge errechnen sich aus den gebuchten Stunden und sind analog der städtischen Vorgaben. Die derzeit gültigen Beiträge entnehmen Sie bitte unserer Website www.erdinger-mooswichtel.de.

4. Finanzierung

Für unsere Kindertagesstätte wurde gemäß §45 SGB iX die Betriebserlaubnis durch das Landratsamt Erding erteilt. Die Finanzierung erfolgt gemäß BayKibig durch staatliche und kommunale Förderung sowie durch Elternbeiträge, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen.

5. Gruppengröße

Die Gruppengröße richtet sich nach dem gesetzlichen Betreuungsschlüssel. Wir nehmen Kinder im Alter von 3 Jahren (wenn sauber) bis 6 Jahren auf.

6. Bus / Transport

Die behördliche Auflage, den „Fahrdienst in einem Sammelfahrzeug“ durchzuführen, erfolgt durch einen 9-Sitzer-Bus. Morgens und mittags gibt es jeweils zwei Touren. Ausnahme ist freitags, da werden die Kinder von den Eltern gebracht (ab 7:45 Uhr) und abgeholt (z.B. Fahrgemeinschaften).

Mit der Aufnahme des Kindes im Naturkindergarten kann nicht automatisch ein Busplatz zur Verfügung gestellt werden. Natürlich sind wir stets bemüht, eine zufriedenstellende Lösung herbeizuführen.

7. Qualitätsmanagement

Mehr Informationen zum Qualitätsmanagement entnehmen Sie bitte dem Kapitel *Qualitätsmanagement* dieses Konzepts.

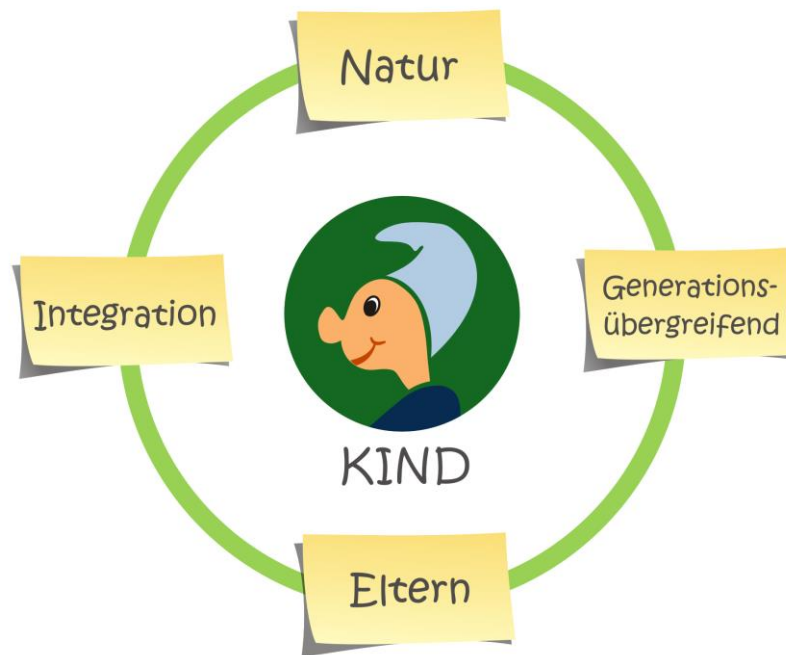
8. Sicherheit

Wir halten uns an die Vorgaben der GUV-Verordnungen. Mehr Informationen entnehmen Sie bitte dem Kapitel *Sicherheit* dieses Konzepts.

9. Kinderschutz

Genauer erfahren Sie in Kapitel *Kinderschutz* dieses Konzepts.

IV. Unsere Schwerpunkte



1. Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Wir holen es dort ab, wo es steht und versuchen an dem anzuknüpfen, was es kann. Eine Ressourcenorientierte Arbeit ist uns sehr wichtig, das heißt, wir heben die Stärken und das Können eines Kindes hervor.

2. Natur

Die Natur, unser Waldstück im Itzlinger Forst steht im Mittelpunkt unseres Kindergartens und stellt unseren Lebens- und Lernraum dar. Dort halten sich unsere Mooswichtel fast täglich auf und verbringen ihren Kindergarten tag. All unsere Aktivitäten richten sich nach dem jahreszeitlichen Istzustand. Durch die Ruhe und Geräusche der Natur, den verschiedenen Düfte und der Weite, anstelle von Wänden und Abgrenzungen, wirkt der Naturraum mit seinen besonderen Qualitäten als dritter Erzieher. Im Gegensatz zur täglichen Reizüberflutung ist die Natur ausgestattet mit adäquaten anregenden und interessanten Reizen, die das Kind ins innere Gleichgewicht bringen kann. Viele Lernprozesse finden in der Natur mit einer Selbstverständlichkeit statt. Die Jahreszeiten, die unsere Mooswichtel tagtäglich „hautnah“ erleben, bringen uns durch das Kindergartenjahr. Unsere Kinder können eigenständig erleben, wie der Winter Einzug hält oder woran festgestellt werden kann, dass sich nun schon langsam der Frühling ankündigt.

3. Integration

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Integration. Für uns bedeutet Integration gleich Inklusion, das heißt, das gemeinsame Zusammenleben von Kindern, unabhängig von ihren geistigen, seelischen und körperlichen Merkmalen, Fähigkeiten und Eigenschaften, ihrer Religion und ihrer Nationalität. Viel wichtiger als Gemeinsamkeiten und Unterschiede ist uns soziales Lernen voneinander durch Hilfsbereitschaft, Toleranz und Akzeptanz.

4. Generationsübergreifend

Analog zu den Lebenszyklen der Natur lernen die Kinder so auch den Kreislauf des menschlichen Lebens kennen. Deshalb haben wir neben unserem Erleben in der freien Natur, die besondere Möglichkeit, freitags die Senioren, oder wie die Kinder oft sagen, „die Omas und Opas“ im Seniorenheim Hl. Geist-Stift in Erding zu besuchen.

Neben unserem Erleben in der freien Natur haben wir deshalb die besondere Möglichkeit, freitags die Senioren, oder wie die Kinder oft sagen, „die Omas und Opas“ im Seniorenheim Hl. Geist-Stift in Erding zu besuchen. Gemeinsam mit den Bewohnern des Seniorenheims gestalten wir unseren Morgenkreis.

5. Eltern

Da wir die Kinder immer in Verbindung mit ihrem Elternhaus sehen, ist uns eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig und notwendig.

Nur durch diese kann das pädagogische Team jedes einzelnen Kindes optimal in seiner Entwicklung fördern. Unerlässlich bei der Zusammenarbeit ist der gegenseitige Respekt, so wie die Transparenz beruhend auf Vertrauen und Ehrlichkeit.

V. Bildungsbereiche

Das pädagogische Team des Naturkindergartens Erdinger Mooswichtel orientiert sich in seiner Arbeit an dem Art.13 BayKiBiG. In diesem sind die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit für Kindertagesstätten, also die Bildungs- und Erziehungsziele gesetzlich festgehalten. Dabei liegt der Fokus darauf Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Für eine bestmögliche Entwicklung ist es notwendig, dass dem Kind bestimmte Basiskompetenzen vermittelt werden. Zu den Basiskompetenzen zählen Personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenzen und kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Wie in den Regelkindergärten hält auch unsere Einrichtung sich an die gesetzlichen Vorgaben, allerdings erfolgt die Umsetzung manchmal auf etwas andere Weise. Die nun folgenden Punkte sollen Ihnen verdeutlichen, in welchem hohen Maße die natürliche Umgebung des Waldes dazu beiträgt, die Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen.

Wir haben insbesondere **Beispiele aus der Praxis zu den Personalen Kompetenzen und zu den Fachlichen Kompetenzen** (den themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen) ausgesucht.

Die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, sowie die Kompetenz mit Veränderungen und Belastungen adäquat umzugehen werden hier nicht näher erläutert. Sie spielen in unserer Arbeit eine genauso große Rolle und werden täglich gefördert. Alleine durch unseren integrativen Ansatz (siehe III. Unsere Schwerpunkte, Integration) vermitteln wir viele soziale Werte.

Partizipation

Wir legen im Kindergarten viel Wert auf Partizipation der Kinder. Die Teilhabe und Mitbestimmung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die Bedürfnisse der Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Die Kinder lernen durch das freie Entscheiden und Abstimmen, ihre Meinung kund zu tun und werden in ihrer Wirksamkeit gestärkt. **Einige Beispiele erläutern, wie Partizipation im Kindergartenalltag umgesetzt wird:**

Die Kinder entscheiden mit, wohin Wanderungen führen. Mithilfe von Steinen, entscheiden wir, welchen Platz wir zum Beispiel heute besuchen werden. Reihum legt jedes Kind seinen Stein auf eine Wahlkarte (Jede Wahlkarte steht für ein anderes Ziel). Am Ende wird gemeinsam ge-

zählt, auf welchem Platz die meisten Steine liegen. So lernen die Kinder auch gleichzeitig demokratisches Wählen.

Für Feste (Sommerfest, Weihnachtsfeier, Fasching) werden im Kreis Themen besprochen. Was möchten wir singen? Möchten wir den Eltern eine Aufführung darbieten? Die Kinder entscheiden dann selbst, ob sie bei den Aufführungen aktiv oder als stille Vorbereiter z.B. als Bühnenbauer mitwirken möchten.

Die Kinder können täglich aus verschiedenen Angeboten (Basteln, Werkeln, Freies Spielen, Lesen, etc.) wählen. Sie entscheiden selbst, welches „Lernfenster“ gerade offen ist.

Vorschule beginnt für uns mit dem ersten Tag im Kindergarten. Deshalb arbeiten wir in Kleingruppen, in denen die Kinder je nach Entwicklung eingeteilt und gefördert werden.

1. Personale Kompetenzen:

Selbstwahrnehmung

Die Mooswichtel lernen sehr früh, sich Dinge zuzutrauen. Sie lassen sich zum Beispiel von anderen Kindern, die schon auf Bäume klettern inspirieren und anspornen, dies auch zu können. Sie wecken also in sich das Gefühl des Ehrgeizes und trainieren nun, bis sie ebenfalls so hoch klettern können, wie die anderen Kinder. Ist es dann geschafft, so blühen die Kinder vor Stolz und Freude, denn sie haben es ganz alleine geschafft. Und ist der eine Baum bezwungen, wartet auch schon der nächste, ein wenig höhere Baum darauf, erobert zu werden. Die Natur bietet den Kindern eine Menge an Herausforderungen, welche die Kinder selbstständig lösen und bezwingen können: ein ausgewurzelter Baum, auf dem balanciert werden kann; Gräben und Hügel, die überquert werden können sowie Bauarbeiten bis hinunter zum Grundwasser oder auch bis hinauf in den Himmel. Sind diese Dinge geschafft, stärkt es die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein. Denn sie merken, dass sie Herausforderungen ganz alleine bezwingen können und sind stolz auf sich. Von den Erwachsenen wird das Geschaffene unterstützt und die Freude darüber verstärkt. Dieses Selbstbewusstsein hilft den Kindern in einer positiven Persönlichkeitsentwicklung, welche geprägt ist von Spaß, Freude und Zuversicht, aber auch Abenteuerlust und Ehrgeiz, etwas Neues anzugehen. Denn mit viel Übung kann man alles schaffen...

Motivationale Kompetenzen

Für alle Kinder ist das Spielen wesentlich, es wird von ihnen eingesetzt, um ihre Umwelt und sich selbst kennen zu lernen. Sie erfahren durch das Spielen, dass sie durch ihr Handeln ihre Umgebung beeinflussen können und bekommen ein Gefühl für Konsequenzen ihrer eigenen Handlung. Kinder spielen, durch ihre angeborene Neugierde angetrieben, in buchstäblich jeder Umgebung mit allen Dingen. Sie können im Freispiel selbst bestimmen, mit wem sie spielen, was sie spielen, wie lange und auch wo sie spielen möchten. Die Erwachsenen agieren als stille Beobachter und können so eingreifen, wenn es notwendig ist. Gerade im Kindergartenalter ist es wichtig, dass die Kinder lernen, selbst Meinungsverschiedenheiten zu klären, denn diese können nicht immer von den Erwachsenen abgenommen werden. Auftretende Probleme können selbst gelöst werden, nicht selten ausdiskutiert und besprochen werden. So werden gemeinsam mit anderen Kindern Lösungswege gefunden. Die Kinder lernen eine altersgemäße Selbstständigkeit und Verantwortung.

An einem Beispiel möchten wir verdeutlichen, welchen Nutzen die Kinder von dem Freispiel haben:

Ein Junge beginnt, die Holzbocker, die ehemalige Kindergartenkinder gewerkelt haben, in einer Reihe aufzustellen und balanciert hin und her. Nach ein paar Minuten kommt ein anderes Kind dazu und fragt, was er denn mache. Gemeinsam beschließen sie, den Weg auszubauen und fertigen einen kleinen Parcours an. Ein weiteres Kind kommt hinzu und nun wird der Parcours zur Autobahn, es wird gebrummt und gehupt und die drei bauen den Parcours weiter zu einem Kreis aus. Ein Hocker fällt aber immer wieder auf die Seite und die Kinder machen sich auf „Fehlersuche“. Sie stellen fest, dass das eine

Beim des Hockers abgebrochen ist und sie deshalb immer wieder von dem Hocker runterfallen. Es werden verschiedene Sachen ausprobiert, aber irgendwie möchte der Hocker nicht stehen bleiben. Schließlich hat ein Kind die Idee, die Kieselsteine des Bodens so weit aufzufüllen, dass der Hocker nicht mehr umfallen kann. Gesagt, getan und es klappt. Und schon flitzen die Autos wieder los...

Natürlich hätte ein Erwachsener schon beim Umfallen des Hockers eingreifen können, dadurch hätte man aber den Kindern verwehrt, sich kognitiv und handwerklich auszuprobieren, denn wie heißt es so schön: „durch Fehler lernt man“.

Dieses Beispiel zeigt das enorme Erfahrungs- und Lernspektrum, welches den Kindern nicht nur im kognitiven und motorischen Bereich, sondern auch im sozialen Bereich geboten wird. Neben Projekten und Angeboten, die bei uns anlassbezogen stattfinden, stellt das Freispiel also einen wichtigen Bestandteil des Kindergartenalltags dar und unterstützt Kind in allen Bereichen der Persönlichkeitsentwicklung.

2. Fachliche Kompetenzen:

Förderung des naturwissenschaftlichen Bereichs

Unsere Mooswichtel sind Forscher und Entdecker. Ihrem Forscherdrang wird im Wald und in der Natur nur wenige Grenzen gesetzt. Mit wenig Aufwand und Vorbereitung aber mit sehr viel Begeisterung und Interesse können die Kleinen jeden Tag aufs neue Experimente selbst durchführen, entdecken und untersuchen. Sie werden begleitet durch das pädagogische Team.

Durch den täglichen Aufenthalt an bekannten Plätzen können die Mooswichtel Veränderungen und Entwicklungen beobachten. Sie entdecken, wie sich die Bäume in den Jahreszeiten verändern, wie unterschiedlich der Waldboden sein kann oder wie Tiere Geräusche machen oder Spuren hinterlassen. Durch Gespräche, Erläuterungen und vor allem durch das eigenständige Erleben und Experimentieren finden die Kinder Antworten zu Fragen über das Wetter, die Jahreszeiten, zu Tieren oder Blumen. Tagtäglich sind die Kinder konfrontiert mit chemischen Prozessen oder biologischen Vorgängen. Sie beobachten das Wachsen der kleinen Pflanzen im Frühling und die Zersetzung von morschen Baumstümpfen. So erhalten die Kinder schon in frühen Jahren Einblicke in die Chemie, Biologie oder auch die Physik.

Die Mooswichtel erleben in den Jahreszeiten die verschiedenen Aggregatzustände von Wasser und Erleben dieses Element hautnah: vom starken Regenguss im Herbst, über Papp- oder Puderzuckerschnee im Winter, über Tauwasser und entstehende Bäche im Frühling bishin zu durstigen Pflanzen im Sommer. Im Herbst wird in den Pfützen getanzt und gematscht, im Winter ragen hohe Schneeskulpturen in die Luft, die dann im Frühling schmelzen und im Sommer schließlich ganz verschwunden sind. In der warmen Jahreszeit sehen die Kinder wie das Wasser aus dem Bächen verdunstet und weniger wird, bis der Herbstregen die Bäche schließlich wieder auffüllt...

...So schaffen wir es

- ausgewogenes Verhältnis von Lernen und Spielen
- Rituale
- Vorbildfunktion
- Thematische Einheiten / Projekte
- Freispiel
- Grenzen, Regeln und Strukturen
- Die Natur als Lehrmeister
- Bewegungsfreiraum bei Wind und Wetter



Unser ganzheitliches Bildungsangebot umfasst alle aufgeführten Bereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Wir setzen ihn folgendermaßen um:

Den Bereich **Musik und Tanz** decken wir in unseren Sing- und Spielkreisen in Form von Liedern und Spielen ab, aber auch durch zusätzliche Angebote mit dem Einsetzen von medialer Musik mit unterschiedlichen Hilfsmitteln wie Tücher, Blätter, Zeitungen, Luftballons, Instrumenten und Körperinstrumenten.

Die **Bewegung** der Kinder ist bei uns in besonderem Maße gegeben.

Der Bereich **Mathematik und Technik** ist ein wichtiger Entwicklungsbereich, den wir zum einen besonders durch die vielen verschiedenen Baumaterialien abdecken, die der Wald zu bieten hat. Außerdem haben die Kinder im Alltag immer wieder Kontakt mit Farben, Zahlen und Zählen, dem Sortieren und dem Erkennen von Zugehörigkeiten.

Die **kreative und ästhetische Bildung** findet durch unsere natürliche Umgebung und die Materialien des Waldes statt. Daneben gibt es auch besondere kreative Angebote wie Malen mit unterschiedlichen Farben, Kleben, Schneiden, Kneten, Falten, Reißen oder Knüllen.

Die **sprachliche Bildung und Erziehung zum Umgang mit Medien** findet täglich im Umgang mit Büchern, Reimen und Gedichten in Sing- und Fingerspielform statt. Nicht zu vergessen ist allerdings die Kommunikation und Verbalisierung von Handlungen oder Beobachtbarem im Alltag.

Wir möchten, dass die Kinder eine positive Haltung zu ihrer **Umwelt**, zu unserer **Natur** und zu ihrer **Umgebung** erlangen. Dies ermöglichen wir den Kindern durch einen hautnahen und erlebbaren Kontakt täglich in unserem Wald. Die Natur wird mit allen Sinnen erlebt.

Durch einen achtsamen und wertschätzenden Umgang miteinander, mit der Natur und mit unseren Arbeitsmitteln vollziehen wir **ethnische Bildung**. Diese zeigt sich besonders im Umgang mit Konfliktsituationen, die in der Krippe noch eher körperlich als verbal verlaufen und einen einfühlsamen, langwierigen Prozess bedeuten, der die Kenntnis über die Entwicklung des Sozialverhaltens und der Emotionalität unserer Kinder voraussetzt.

VI. Ein Mooswichteltag zum Miterleben

Unser Tagesablauf

07:45 Uhr – 09:00 Uhr	1., 2. Bustour kommt, Eltern bringen ihre Kinder
ca. 09:15 Uhr	Morgenkreis anschließend: Bollerwagen packen und Wanderung
ca. 10:10 Uhr	Brotzeit
11:00 Uhr – 12:30 Uhr	Hauptaktivitäten
12:30 Uhr	Abschlusskreis
13:00 Uhr	1. Bustour fährt nach Hause, erste Kinder werden geholt
13:30 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	2. Bustour, Kinder werden abgeholt

Nachdem am Morgen alle Kinder mit dem Wichtelbus im Wald angekommen sind, treffen wir uns entweder am Brotzeitplatz oder vor dem Bauwagen zu unserem Morgenkreis.

Der Morgenkreis ist ein wichtiges Ritual für die Kinder, denn er läutet den Kindergarten ein. Alle Kinder kommen zusammen und wir beginnen gemeinsam und jetzt wird es spannend: Wer darf heute die Kerze anzünden? Es wird ein Zettel aus der Zettelbox gezogen und dann wird anhand eines Rätsels herausgefunden, welches Kindergartenkind auf dem Zettel steht: Das Kind hat eine blaue Matschhose an, einen gestreiften Pullover, ist ein Mädchen, u.s.w.. Alle Kinder passen ganz gespannt auf und hoffen, dass sie es sind, denn dieses Kind darf heute die Kerze zum brennen bringen und die Kinder im Morgenkreis zählen. Wir sind nicht alle Kinder? Dann finden wir gemeinsam heraus, welche Kinder heute nicht da sind. Situationsorientiert widmen wir uns verschiedenen Themen, singen dazu Lieder oder hören eine Geschichte. Oft wird auch der Erzählstein herausgeholt und ein paar Kinder dürfen uns erzählen, was sie am Wochenende erlebt haben. Für die Kinder ist es im Morgenkreis auch sehr wichtig, dass sie erfahren, was für heute geplant ist und wohin unsere Reise geht – zum Rehplatz, nach Zwerghausen oder doch zum Zwergenplatz....? Nachdem die Kerze ausgeblasen wurde, machen wir uns auf in den Wald.

Ein paar Kinder ziehen den Bollerwagen, in dem sich alles Wichtige befindet: unsere Sitzkissen, Wasser und Handtücher zum Hände waschen, unser erste Hilfe-Koffer und Bücher und Lupen zum Erkunden des Waldes. Jedes Kind hat einen eigenen Rucksack mit der Brotzeit, Getränk und Handtuch dabei. Wenn wir an der für den Tag vorgesehenen Stelle angekommen sind, ist es meist schon Zeit für die Brotzeit, da wir uns immer viel Zeit nehmen auf dem Weg und alles ganz genau betrachten und beobachten – der Weg ist das Ziel! Nach dem Händewaschen machen wir es uns auf Sitzkissen auf dem Waldboden gemütlich und genießen unsere Brotzeit. Anschließend haben die Kinder dann Zeit zum Toben und Entdecken oder können Bastelangebote wahrnehmen. Die Mooswichtel handeln in ihrem aus Zweigen errichteten Kaufladen, sie erobern Ritterburgen oder Schlösser, beobachten und lernen die Tiere des Waldes oder spielen ganz individuell für sich. Wenn sich der Tag im Kindergarten dann meist viel zu schnell dem Ende neigt, treffen wir uns alle noch einmal zu einem Abschlusskreis.

Die Kinder sind schon gespannt, wie geht es in unserer Geschichte weiter? Jeden Tag wird im Abschlusskreis ein Teil eines Buches gelesen: wir träumen uns in die Welt von Pippi Langstrumpf oder erleben die Abenteuer mit dem Räuber Hotzenplotz. Nach dem gemeinsamen Abschlusslied machen sich die ersten Kinder dann auch schon wieder auf den Nach-Hause-Weg mit unserem Mooswichtelbus. Müde und glücklich erzählen sie dann Zuhause ihren Eltern und Geschwistern von den neusten Abenteuern.

VII. Schlüsselsituationen

1. Eingewöhnung

Der erste Kindergarten tag! Für die meisten Kinder wird er einerseits ungeduldig herbei gesehen, andererseits bedeutet es eine enorme Umstellung: viel Neues und Unbekanntes wartet auf das Kind. Auch für die Eltern läutet dies eine neue Zeit ein, das Loslassen ist nicht einfach und wir möchten die gesamte Familie darin unterstützen, einen guten Start in den Kindergarten zu erleben.

Aus diesem Grund laden wir unsere neuen Mooswichtel schon vor dem Start des neuen Kindergartenjahres ein. Sie können hineinschnuppern in den Kindergarten tag und uns an verschiedenen Tagen einen Besuch abstatten. Es werden erste Freundschaften geknüpft, die Erwachsenen werden beschnuppert und das Kindergartenareal erkundschafft. So ist dann am ersten Kindergarten tag nicht mehr alles gar so fremd. Viele unsere Mooswichtel haben unsere Vorkindergartengruppe, die Miniwichtel besucht und bereits auf Treffen oder Festen Kontakte zu anderen Kindern geknüpft. Damit die Umstellung für das Kind nicht allzu abrupt geschieht, wird den Familien empfohlen, ihr Kind im ersten Monat zunächst nur stundenweise bei Bedarf in den Kindergarten zu geben. Nach den ersten Wochen möchten wir mit den Erziehungsberechtigten ein sogenanntes Eingewöhnungsgespräch führen. Zum einen wird ein Blick auf die ersten Wochen geworfen, und die weitere Eingewöhnung besprochen. Zum anderen dient es dem weiteren kennen lernen. Schon nach kurzer Zeit gehören sie genauso dazu, wie die „alten Hasen“.

2. Vorschule

Unseren Fachkräften sind die Anforderungen der Schule bekannt und unsere Vorbereitungen in der Vorschule werden dementsprechend angepasst, sodass den Kindern ein guter Start in die Schulzeit ermöglicht werden kann. Es gilt mittlerweile in sozialwissenschaftlichen Fachkreisen als erwiesen, dass Kinder die aus Waldkindergärten in die Schule übertreten, sowohl im sozialen als auch im kognitiven Bereich gut auf die Schule vorbereitet sind. Eine Studie von Hr. Prof. Roland Gorges hat schon 1999 herausgefunden, dass der Natur- oder Waldkindergarten sehr günstige Lernbedingungen für die Unterstützung der körperlichen, motorischen, kognitiven und sozialen Entwicklung der Kinder bietet. Eine besondere Fähigkeit, nämlich Probleme selbstständig lösen zu können, wird durch das forschende Entdecken in der Natur in idealer Weise gefördert. Diese Fähigkeit ist eine der wichtigsten Forderungen bezüglich der Ergebnisse der letzten PISA-Studien formuliert wurden.

Interessierte Eltern möchten wir hier auf die Ausfertigungen von Hr. Peter Häfner hinweisen: „Natur- und Waldkindergärten in Deutschland. Eine Alternative zu Regelkindergärten in der vorschulischen Erziehung“, einzusehen unter: www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/3135

Oftmals herrscht aber dennoch das Vorurteil, dass Kinder aus Natur- und Waldkindergärten nicht still sitzen können. Dieses Vorurteil können wir aber auch aus unserer täglichen Arbeit mit dem Kind widerlegen. Denn dadurch, dass unsere Mooswichtel genau wissen, dass sie genügend Zeit zum Toben, Laufen und Rennen haben, können sie sich auch gezielt konzentrieren und still sitzen.

Unsere Vorschularbeit sieht so aus, dass wir die Kinder in 3 Kleingruppen einteilen, und je nach ihrer Entwicklung gefördert werden. Die Kleingruppen bestehen aus, Kinder des ersten Kindergartenjahr, zweites Kindergartenjahr und drittes Kindergartenjahres. In der Vorschuleinheit werden neben feinmotorischen Fähigkeiten auch auditive, visuelle und soziale Kompetenzen in den Fokus gestellt, damit unsere Moosis gut für den Schulstart vorbereitet sind.

Allerdings findet die Vorschule bei uns mehr als einmal wöchentlich statt. Es ist unsere tägliche Arbeit unsere Mooswichtel zu fördern und zu fordern. Da bei uns soziale Kompetenzen an oberster Stelle stehen, fördern wir unsere Mooswichtel auch in den anderen Kompetenzen. Entgegen vieler Vorurteile wird bei uns beispielsweise Papier, Schere und Kleber verwendet um die Feinmotorik zu trainieren. Schnitzen, Werken und vor allem das Matschen fördern die Motorik besonders. Wir wissen, dass unsere Arbeit ein Tropfen auf den heißen Stein ist, wenn im Elternhaus diesbezüglich nichts gemacht wird.

Unsere Kindergartenkinder kommen aus dem gesamten Erdinger Land, daher hat manchmal jedes Vorschulkind eine andere Sprengelschule, der es zugeordnet ist. Für die Kooperation mit den Schulen ist das eine große Herausforderung, da alleine im Stadtbereich Erding 5 Schulen vorhanden sind. Zu allen Schulen aus der Stadt Erding und zu vielen Schulen aus dem Landkreis haben wir inzwischen einen guten Kontakt. Wir sind bekannt und werden genauso zum Schulbesuch eingeladen, auch wenn wir „nur“ 1-2 Kinder jährlich an jede Schule entlassen. Wenn die Schulscreensings anstehen, sind wir in der Regel in den Schulen bei den Vorbereitungen dabei.

Natürlich variiert es jährlich, zu welchen Schulen wir mehr Kontakt haben und zu welchen Schulen wir aufgrund fehlender Kinder weniger Kontakt haben.

VIII. Dokumentation von Entwicklungsverläufen

Zur Dokumentation des Entwicklungsverlaufs unserer Kinder kommen verschiedene Beobachtungsbögen zum Einsatz.

Die Dokumentation der **sprachlichen Entwicklung** der Kinder wird mit dem Verfahren **SISMIK** (*Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen*) für Kinder mit nichtdeutschsprachigem oder nur teilweise nichtdeutschsprachigem Hintergrund durchgeführt. Anhand dieses Verfahrens findet die Einteilung der Kinder für den Vorkurs Deutsch statt sowie ggf. zusätzliche Sprachkurse für Migranten.

SELDAK (*Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern*) wird für Kinder mit deutschsprachiger Herkunft benutzt.

Zur weiteren Dokumentation der Entwicklung der Kinder wird der Beobachtungsbogen **KOMPIK** (*Kompetenzen und Interessen von Kindern*) verwendet, der die Entwicklung von Kita-Kindern im Alter von 3,5 bis 6 Jahren dokumentiert. Dabei steht das einzelne Kind im Mittelpunkt und im Rahmen eines fest vorgegebenen Rasters werden das Verhalten und die Entwicklung des Kindes anhand der Bildungs- und Interessensbereiche des Kindes dokumentiert.

IX. Qualitätsmanagement

Was Qualität ist, wird durch unsere Kunden, unsere Mitarbeiter, gesetzliche und gesellschaftliche Vorgaben ständig neu bestimmt. Wir möchten uns verbessern und entwickeln.

In unserer Arbeit legen wir vor allem großen Wert auf qualitativ wertvolle Arbeit mit den Kindern und mit den Eltern. Das Qualitätsmanagement dient dabei als Richtlinie, die ständig erweitert oder überdacht werden kann.

Zu unserer Qualitätssicherung gehören u.a.:

1. Elternbefragungen

Wir befragen die Eltern der Erdinger Mooswichtel einmal in jedem Kindergartenjahr. Dies geschieht mittels eines Online-Fragebogens, der anonym von den Eltern ausgefüllt werden kann. Aber auch in persönlichen Einzelgesprächen und bei Elternabenden ist es uns ein großes Anliegen, dass die Eltern die Möglichkeit haben, Kritik (Positives wie auch Negatives) zu äußern. Dieses Feedback dient zur ständigen Verbesserung der Kindergartenarbeit. Selbstverständlich ist auch der Austausch mit den Eltern, also das Miteinander und die Mitarbeit der Eltern ein wichtiger Bestandteil, der zur Qualität unseres Naturkindergartens beiträgt. Es geht uns um die ständige Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit sowie der Optimierung von Vorgängen. Die Elternbefragungen werden in unseren Teambesprechungen analysiert und weitere Vorgänge festgelegt.

2. Teambesprechungen

Neben der Arbeit „am Kinde“ gehört die Vor- und Nachbereitung der Arbeit mit den Kindern zu unserer Aufgabe. Teambesprechungen sind sehr wichtig, um pädagogische Prozesse zu reflektieren, Aufgaben zu verteilen und um das Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Teams zu stärken. Regelmässig finden daher Teambesprechungen im Kernteam statt, d. h. mit dem pädagogischen Fachpersonal. Hier werden Themen besprochen, die die pädagogische Arbeit betreffen: Vorbereitung von Elterngesprächen, Reflektion von pädagogischer Arbeit, Themenauswahl für die kommenden Wochen. Zudem werden in regelmäßigen Abständen Teambesprechungen unter dem Gesichtspunkt „Heilpädagogik“ durchgeführt. Diese Teamsitzungen werden genutzt, um einen speziellen Blick auf unserer Mooswichtel mit besonderen Bedürfnissen zu richten, sowie besondere Vorfälle zu besprechen und weitere Vorgänge zu beschließen. Unser Team trennt die pädagogische Arbeit von der Verwaltungsebene. Deshalb finden je nach Bedarf zusätzlich Besprechungen mit der Kindergartenleitungsebene statt, in der anstehende Termine abgeglichen werden, Veranstaltungen geplant und Aufgaben verteilt werden. Diese Besprechungen betreffen sowohl die Leitung der Erdinger Mooswichtel sowie die Leitungsebene der Trägerschaft Kinderland PLUS gGmbH.

3. Fort- und Weiterbildungen – man lernt nie aus

Je nach Bedarf und Interesse werden die Weiterbildungen besprochen und besucht. Außerdem hat unser Team die Möglichkeit, verschiedene Vorträge, Seminare sowie Workshops im Rahmen der Fortbildungsangebote der Kinderland PLUS gGmbH und bei einem regionalen Treffen der Natur- und Waldkindergärten in Bayern e.V. zu besuchen.

4. Netzwerkarbeit

Es gilt, nicht nur „seinen eigene Brei zu rühren“, sondern auch über den Tellerrand zu schauen und gemeinsam mit anderen Fachkräften an einem Qualitätsstandard zu arbeiten. Um einen gemeinsamen Qualitätsstandard auch auf regionaler Ebene (bayernweit) anstreben zu können, finden zwei- bis dreimal jährlich so genannte Regionaltreffen mit anderen Natur- und Waldkindergärten statt. In diesen Treffen werden Konzepte und Themen von den einzelnen Einrichtungen vorgestellt, diskutiert und angeregt. Regelmäßige Leitungstreffen der Einrichtungen in der Kinderland PLUS gGmbH ergänzen den Austausch.

Teilnahme an Treffen, Austausch und Veranstaltungen mit anderen Kindergärten am Ort, der Grundschule, der Gemeinde und des Landratsamtes Erding zu spezifischen Themen, die die Kindergartenwelt betreffen, sind selbstverständlich.

X. Sicherheit

Wir halten uns an die Vorgaben der GUV-Verordnungen, d. h. das unser Kindergartenareal ständig von unserem Fachpersonal kontrolliert wird und gefährliche Stellen repariert bzw. gesichert werden. Dabei ist es nicht unser Ziel, die Kinder von den allerkleinsten Stolpersteinen fernzuhalten und sie in Watte zu packen, sondern große Gefahren von ihnen abzuwenden. Der

ständige Kontakt zu unserem Förster, zu Jägern und Waldbesitzern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung in Bezug auf das Sicherheitskonzept unseres Naturkindergartens.

Herunterfallende Äste:

Herunterfallende Äste, so genannte Totäste, werden in unserem Kindergartenareal zweimal jährlich und nach Bedarf (z.B. nach einem Sturm) von unserem Förster kontrolliert und gegebenenfalls gefällt. Zudem ist unser Kindergartenpersonal in die Arbeit des Försters eingeführt worden und hat ebenfalls immer ein wachsames Auge auf kranke und alte Bäume. Bei Sturm- oder Gewitterwarnung haben wir die Möglichkeit, in das Seniorenheim auszuweichen. Auch einige Tage nach einem Sturm halten wir uns zunächst im Kindergartenareal auf und begeben uns nicht auf Wanderungen, da die Gefahr von herunterfallenden Ästen noch zu hoch ist.

Zecken und Fuchsbandwurm:

Unsere Mooswichtel-Kinder sowie die Eltern werden am Anfang des Kindergartenjahres auf die Gefahren des Fuchsbandwurms und auf die Zeckengefahr schriftlich und mündlich hingewiesen. Den Kindern wird dies auf kindliche Art in den ersten Kindergartenwochen erklärt, mithilfe von Büchern oder Erzählungen. Die Eltern erhalten Informationsschreiben des Landratsamtes, in denen die Gefahren, Vorgehensweisen und Vorbeugemaßnahmen aufgelistet sind. Grundsätzlich hat unser Kindergartenpersonal immer ein Auge darauf, dass die Kinder nichts in den Mund nehmen, was im Wald gefunden wird. Dies ist auch eine Regel, welche die Kinder gleich zu Beginn der Kindergartenzeit lernen. Sollten Zecken am Körper der Kinder entdeckt werden, werden sofort die Eltern informiert.

Kindergartenregeln:

Unsere Kindergartenregeln lernen die Kinder in den ersten Wochen, sie beinhalten Schutzmaßnahmen für die Kinder, die für den Aufenthalt im Wald unerlässlich sind: Kinder überqueren nie ohne Begleitung die Straße, sie entfernen sich nur so weit vom Personal, dass es noch gesehen werden kann. Für besondere Sicherheitsregeln werden auch externe Fachkräfte eingeladen.

XI. Kinderschutz

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls Im **Sozialgesetzbuch VIII §8a** (Kinder- und

Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „**Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII**“ abgeschlossen.

Kinder brauchen Schutz!

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - ggf. unter Hinzuziehung einer **insoweit erfahrenen Fachkraft (ISOFAK)** – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und / oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personen-sorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind – innerhalb und außerhalb der Kita – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

XII. Elternmitarbeit

Unser Naturkindergarten lebt von der guten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Team und Träger. Da unser Naturkindergarten eingruppig ist, ist die Mitwirkung und tatkräftige Unterstützung der Eltern ein wesentlicher Bestandteil des Kindergartens und für den Fortbestand und Entwicklung überlebenswichtig und unverzichtbar. Neben der Mitarbeit im Elternbeirat kann jeder bei uns seine Fähig- und Fertigkeiten einbringen. Von handwerklichen Tätigkeiten, über IT-Lösungen oder Begleitungen bei Ausflügen, bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Backen – bei uns wird vieles benötigt und jeder findet etwas, dass zu ihm passt. So kann jeder einzelne zur Weiterentwicklung des Kindergartens beitragen.

Doch damit hier kein falscher Eindruck erweckt wird, wollen wir die Betonung auf die „Mit“-arbeit lenken. „Mit“ heißt, dass wir gemeinsam etwas erreichen wollen. Auch wenn einiges an Arbeit da ist, aus bestimmten Notwendigkeiten heraus, möchten wir nicht, dass diese als Pflichtveranstaltungen gesehen werden. Wenn man gemeinsam etwas geschafft hat, dann schweißt das zusammen und dieses Wirgefühl ist uns enorm wichtig.

Außerdem kann beim Werkeln oder beim Verkauf von Kuchen im Seniorenheim die Wirkungsstätten der Kinder genauestens in Augenschein genommen werden und erhält so einen Einblick in den Kindergartenalltag der Kinder.

XIII. Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk

Neben dem Kontakt zu den zuständigen Behörden ist für die Erfüllung der Aufgaben und das Ansehen unseres Naturkindergartens auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppierungen wichtig. Solche sind u.a.:

- Schulen
- Naturschutzverbände
- Forstamt
- Waldbesitzer und Jäger
- Polizei, Feuerwehr
- Ärzte, Therapeuten, Logopäden, ...
- Teilnahme an Konferenzen und Tagungen seitens Landratsamt Erding
- Qualitätszirkel der Kindergärten der Stadt Erding
- Regionaltreffen der Natur- und Waldkindergärten
- Mitglied im Landesverband
- Zertifiziert „Haus der kleinen Forscher“ www.haus-der-kleinen-forscher.de
- Presse
- Teilnahme an Ausschreibungen und Wettbewerben

Für die Außerdarstellung und zur besseren Information von interessierten Familien sowie Bestandsfamilien hat die Einrichtung eine eigene Website. Unter www.erdinger-mooswichtel.de finden sich alle relevanten und aktuellen Informationen zu der Einrichtung.

XIV. Schlusswort

Das Ihnen vorliegende Konzept stellt die momentane pädagogische Arbeit bei den „Erdinger Mooswichteln“ dar.

Leben ist Veränderung, deshalb unterliegt auch unser pädagogischer Alltag einem Prozess ständiger Auseinandersetzung und Anpassung. Diese Konzeption ist also kein endgültiges Produkt, sondern wird wachsen, sich verändern und immer wieder neuen Entwicklungen angepasst werden.